

Das Nachrichtenportal für Brandenburg

**MOZ**.de

# Kompromissvariante mit Denkmalschutz

Thomas Berger / / 27.02.2017, 06:13 Uhr

Altlandsberg (MOZ) **Noch einmal einen wichtigen Beschluss rund um das Großprojekt Schlossgut haben die Altlandsberger Stadtverordneten gefasst. Mehrheitlich mit 16 Stimmen bei lediglich zwei Enthaltungen, etliche aber mit schwerem Herzen, stimmten sie in Sachen Präsentation der Überreste des ehemaligen Schlosses der mit der Denkmalschutzbehörde abgestimmten Kompromissvariante zu. Die ursprüngliche Beschlussvorlage hätte zu einem Konflikt mit dem Denkmalschutz geführt und so womöglich die weiteren Fördermittel gefährdet, wurde in der heftigen Debatte um die kurzfristige Abänderung deutlich.**

Lediglich an zwei anderen Stellen sind nun noch im eng begrenzten Rahmen weitere Freilegungen möglich. Der Rest des ehemaligen Schlossgrundrisses soll mit einem Naturstein-Plattenbelag kenntlich gemacht werden. Außerdem ist, separat beschlossen, die Aufstellung eines dreidimensionalen Schlossmodells vorgesehen.

Gerade die großflächige Platten-Pflasterung bezeichneten mehrere Stadtverordnete als nicht sinnvoll (vor allem Ronald Marks von A & O) oder schlicht zu teuer (Detlef Zielinski/Freie Wähler Altlandsberg). Letzterer sah ein Einsparpotenzial von bis zur Hälfte der veranschlagten Kosten von 160 000 Euro, wenn man an vielen Stellen beispielsweise lieber Rasengittersteine verwende. Zumindest so preisgünstig wie nur irgend möglich zu arbeiten, um vielleicht mehr Geld an anderer Stelle zur Verfügung zu haben, mahnte auch Hans Gottschling (Linke).

Dass eine Mehrheit gern mehr Freilegungen gehabt hätte, war in der Aussprache unverkennbar. Für die dreidimensionale Erkennbarkeit des Baus wäre das vorteilhafter, betonte nicht nur Bürgermeister Arno Jaeschke. Auch Esther Drusche (SPD) findet den erzielten Kompromiss mit dem Denkmalschutz nur die zweitbeste Lösung, um immerhin etwas an Attraktivität für den Tourismus zu wahren. "Damit bleibt ein gewisser emotionaler Bezug - der Rest kommt dann auf die möglichst gute Darstellung an." So wie der Bürgermeister, der auf generelle denkmalrechtliche Hürden in diesem historischen Bereich verwies, mahnte sie am Ende: "Wir sollten uns die verbliebenen Möglichkeiten nicht verbauen."

Verschiedene Hinweise aus der Diskussion sollen als Anregung in die weitere Planungsarbeit des Büros Gusenburger einfließen. So geht es gerade Hans Gottschling um den Erhalt des alten Baumbestandes auf dem Areal. Ronald Marks forderte wiederholt eine "umsetzbare" Lösung für das Schlossmodell, da dies sonst womöglich die Wege für Ältere und Menschen im Rollstuhl zu stark einschränke.